

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

31 (19.1.1922) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Felle- u. Lederzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Ebner & Seidel

Verantwortliche Redakteure: Für Deutsche und Badische Politik: M. Gollmer...

Verantwortliche Redakteure: Für Deutsche und Badische Politik: M. Gollmer...

Druckerei: Die Badische Druckerei, Karlsruhe, Nr. 359.

Veränderungen: Die Redaktion hat die Redaktion...

Regierung und Steuerkompromiß.

m. Berlin, 19. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In seiner Rede vor dem Zentrumsparlament hat der Reichs-

II. Berlin, 19. Januar. (Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ be-

III. Berlin, 19. Januar. (Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat heute die Reparationskommission offiziell davon verständigt, daß der

Auswärtiger Ausschuß.

m. Berlin, 18. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Heute vormittag berichtete Dr. Rathenau in mehr als

II. Berlin, 19. Jan. (Drahtbericht.) Auch in der Nachmittags-

Die Konferenz von Genua.

m. Berlin, 19. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein fündiger Kopf hat ausgerechnet, daß in Genua etwa

Poincaré und das Ruhrgebiet.

se. Paris, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die „Internationale“ erklärt, daß der Arbeitsminister Le Troquer gemeinsam mit

Die Erklärung Poincarés.

III. Paris, 18. Januar. (Havas.) Die ministerielle Erklärung, die Poincaré morgen vormittag dem Ministerrat zur Genehmigung

Die Säule am Riege.

III. Paris, 18. Jan. Léon Blum veröffentlicht im „Populaire“ einen Artikel gegen Poincaré, den Kriegsminister und Kriegs-

II. Paris, 18. Jan. (Drahtbericht.) Nachdem Poincaré aus der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ausgeschieden

Die Kosten der Ueberwachungskommission.

III. Berlin, 18. Januar. Durch Beschluß des Botschafterrates war die deutsche Regierung verpflichtet, die Kosten für die Unter-

Lieferung deutscher Kohlen ins Ausland.

II. Paris, 19. Januar. (Drahtbericht.) Die Wiederherstellungskommission teilte dem deutschen Vertreter mit, daß es der deutschen

Die Washingtoner Konferenz.

III. Washington, 19. Jan. Nach einer Havasmeldung hat der französische Vertreter, Kolonialminister Sarraut, im Ausschuß für den

se. Washington, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Abordnung auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz wird

III. Delhi, 18. Jan. In Beantwortung verschiedener Anfragen an die Regierung wurde gestern im Staatsrat mitgeteilt,

Die Opposition gegen Dr. Gürtler.

nm. Wien, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des Nationalrates kam es zu

Das Deutschtum in Ungarn.

II. Wien, 18. Jan. (Drahtbericht.) Die ungarische Regierung hat gegenüber der österreichischen Regierung eine Erklärung ab-

Die Politik der Tschecho-Slowakei.

III. Prag, 18. Januar. (Tschecho-Slowakische Pressebüro.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses für auswärtige Angelegen-

Ein neuer französischer Skandal.

Schiebungen bei der Liquidation deutschen Eigentums. II. Paris, 19. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Kommissar

Beilegung der spanischen Kabinettskrise.

III. Madrid, 18. Jan. Der König verfiel heute am Montag Maura erneut seines Vertrauens, worauf das Kabinett sein Rück-

Der Streit Chile-Peru.

se. Washington, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die argentinische Regierung hat den amerikanischen Botschafter offiziell ver-

Generalkriegsdrohung des deutschen Eisenbahnerverbandes.

f. Berlin, 19. Jan. Am Dienstag fand in Berlin eine Versammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes statt. Gegen nur



# Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 19. Januar 1922.

## Landtagsbeginn.

Wie wir erfahren, wird der Landtag nicht, wie zuerst angekündigt, am kommenden Montag, sondern am Dienstag, den 24. Januar, nachmittags zu einer Sitzung zusammentreten. In dieser Sitzung wird, wie früher schon berichtet, Staatspräsident Dr. Hummel das Programm der badischen Regierung darlegen; Finanzminister Röhlert wird im Anschluß daran über die finanzielle Lage sprechen.

## Demokratische Partei und Schulgesetz.

Auf seiner letzten Sitzung am Sonntag in Karlsruhe hat der Landesauschuß der Deutschen Demokratischen Partei folgende Richtlinien zur Neugestaltung des badischen Schulgesetzes und der Lehrerbildung einstimmig angenommen:

1. Der Landesauschuß der Deutschen Demokratischen Partei sieht in der Schaffung eines neuen Volksschulgesetzes und in der Neuordnung der Lehrerbildung die dringendsten Kulturaufgaben des derzeitigen Landtages.

2. Bei der Lösung dieser Fragen ist besonders zu fordern: 1. Die derzeitige badische Gemeindefiskalschule ist zu erhalten. Dabei darf der Lehrer durch seine Stellung zum Religionsunterricht in seiner Verwendbarkeit nicht beeinträchtigt werden. Die Schulhoheit des Staates ist uneingeschränkt zu sichern.

2. Die öffentlichen Volksschulen sind so auszubauen, daß sie ihrer hohen Aufgabe als Bildungsanstalt für die Masse der Volksschule gerecht zu werden vermögen. Für diesen Ausbau kommen vor allem in Betracht: Verringerung der Klassenstärke, Erhöhung der Stundenbeurteilung in den Halbtagschulen, Entlastung der Lehrkräfte, Ausbau der städtischen Schulpflege unter sachkundiger Leitung, stärkere Interessierung der Eltern der schulpflichtigen Jugend an der Schule durch vermehrte Beteiligung an allen Schulangelegenheiten.

3. Für die Schulleitung und Schulverwaltung sind auf allen Stufen geordnete Verzierungen der Lehrerschaft einzurichten. Insbesondere ist die in anderen Ländern längst vollzogene Bildung eines Landeslehrerrates alsbald durchzuführen, um durch dessen Mitwirkung die beruflichen Sachverständigen an allen Arbeiten der Schulgestaltung zu beteiligen.

4. Zur Behebung sozialer Not und zur Verbesserung der Arbeitsmöglichkeit in der Schule sind für die Volksschuljugend Schulpeisungen sowie Beschaffung von Lehrmitteln in weitem Umfange durchzuführen.

5. Die Körperpflege ist nicht nur durch weitestehenden Ausbau der sanitärischen Ausstattung der Jugend und geordneten Turnbetrieb, sondern auch durch jede andere Pflegeeinrichtung, wie Bäder, Wälder, sowie jegliche Art von Aufenthalt in freier Luft zu fördern.

6. Um die neuen Verfassungsgesetze des Reiches mit demokratischem Geiste zu erfüllen, ist es unerlässlich, daß das heranwachsende Geschlecht zur Einsicht in die Staatsnotwendigkeiten und zur bewußten Einordnung in die Gemeinschaft erzogen werde. Auch dieser Aufgabe haben die Schulen aller Stufen zu dienen.

7. Gemeinden, die ihre Volksschulen über das gesetzliche Mindestmaß hinaus erweitern, sind hinsichtlich des persönlichen Schulaufwandes weitestgehend zu entlasten, als das zurzeit geschieht.

8. Die Lehrerbildung ist alsbald gemäß den Bestimmungen des § 143 Abs. 2 der Reichsverfassung neu zu ordnen. Demgemäß ist in Zukunft zur Berufsausbildung als Volksschullehrer, welcher die Erlangung der Hochschulreife auf einer der bestehenden höheren Lehranstalten voraussetzt, der Besuch einer Hochschule und praktische-vorbereitungende Schulung erforderlich. Der Landesauschuß spricht die Hoffnung aus, daß sich die badischen Hochschulen dieser neuen bedeutenden Aufgabe der Schaffung eines wissenschaftlich geschulten Volksschullehrerstandes gerne annehmen.

Der Landesauschuß erludt die demokratische Landtagsfraktion bei der Gesetzesarbeit zu den genannten Fragen mit aller Entschiedenheit für die Verwirklichung der aufgestellten Grundsätze einzutreten.

## Karlsruhe

1) Eittingen, 18. Jan. Eine Wilderer-Affaire spielte sich gestern auf dem Eittingerweier See ab. Zwei Jäger von hier trafen dort mit einem Wilderer zusammen, der aus dem Baden heraufkam. Einer der Jäger ging auf den Wilderer zu und entriß ihm das Jagdgewehr, wobei es zu einem Handgemenge kam; schließlich zog der Wilderer den Kürzeren und verschwand. (Bad. Vdm.)

2) Graben bei Karlsruhe, 18. Januar. Beim Anfahren einer Lokomotive mit Packwagen an einen Personenzug stieß infolge eines Verfehlers die Lokomotive so stark auf den Zug auf, daß zwei Personenwagen entgleisten. Ein Reisender und ein Schaffner wurden ganz leicht verletzt.

3) Kallstatt, 18. Jan. Der Gemeinderat hat den Wiederaufbau der im letzten Sommer abgebrannten Gebäude auf der Fohlenweide und die Weiterverpachtung an die Mittelsbadische Pferdebesitzergesellschaft auf sechs Jahre beschlossen.

4) Kottenfels bei Kallstatt, 18. Jan. Durch Feuer ist das zweistöckige Anwesen des Landwirts Friedrich Stahlsberger nebst Scheuer, Stall und Schopf niedergebrannt. Außer dem Inventar und den Futtermitteln ist auch der gesamte Viehbestand den Flammen zum Opfer gefallen. U. a. wurde eine ganze Aussteuer durch das Feuer vernichtet. Eine in dem Haus lebende Witwe namens Jung konnte nur ihr Bett retten. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert.

## Mannheim

1) Heidelberg, 18. Jan. Die juristische Fakultät der Universität hat am Gedächtnistag der Reichsgründung (18. Jan.) der früheren badischen Landtagsabgeordneten Frau Marianne Weber in Heidelberg die Ehrenbürgerwürde verliehen. Frau Marianne Weber gehörte nach der Revolution der badischen Nationalversammlung und dem ersten badischen Landtag bis zur Berufung ihres Mannes nach München an. Professor Weber ist bekanntlich in München wenige Monate nach seiner Berufung gestorben. Frau Dr. Weber war Mitglied der Demokratischen Landtagsfraktion. Weiter hat die genannte Fakultät dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Heinrich Roeniger in Leipzig und dem Universitätsprofessor Eduard Schwarz in München die Ehrenbürgerwürde verliehen.

2) Heidelberg, 18. Januar. Der studentische Fackelzug zur Erinnerung an die Reichsgründung fand gestern in altberühmter Weise statt. Die Heidelberger Einwohnerschaft hatte sich auch durch das schlechte Wetter nicht abhalten lassen, das Schauspiel zu betrachten. Nach dem Zusammenwirken der Fackeln fand in der Stadthalle ein Bankett statt.

3) Einsheim, 18. Jan. Es hat sich laut „Heidelberger Tagblatt“ herausgestellt, daß die beiden anfänglich der Tat verdächtigsten jungen Leute als Täter des Ueberfalls auf das Bahnwärtershaus nicht in Betracht kommen können, da sie nachzuweisen vermochten, daß sie zur Zeit der Tat sich irgendwo anders aufhielten. Bei der hiesigen Bevölkerung ist vielfach die Ansicht

verbreitet, daß als Täter flüchtige Jüglinge aus Schwarzbach oder Fiechingen anzusehen sind.

4) Mannheim-Neckarau, 18. Januar. Unter starker Teilnahme ist hier der Arbeiter Franz Röhl beerdigt worden, der nachträglich aus den Trümmern von Oppau geborgen worden war. Die Leiche des 34-jährigen verunglückten Mannes lag in einem Kessel und war noch gut erhalten.

## Freiburg

1) Offenburg, 18. Jan. In den letzten Tagen ist erneut die Meldung von einem Geheimbundprozess in Freiburg, der demnächst stattfinden würde, aufgetaucht. Hierzu ist zu sagen, daß das Verfahren, das beim Untersuchungsrichter in Offenburg gegen Leiter und Mitglieder der logen. Geheimorganisation O anhängig ist, noch schwebt. Es ist aber auch unzutreffend, wenn gemeldet wird, die Verhandlungen dürften vielleicht in München, dem Sitz der Organisation, stattfinden. Eine Verhandlung ist überhaupt noch nicht anberaumt.

2) Kehl, 18. Januar. Bei der Bürgermeisterwahl, bei der nur 45 Prozent abstimmten, wurde der seitberige Ortsvorstand Lutz mit großer Mehrheit wiedergewählt.

## Abonnieren Sie für Februar!

Wenn Sie noch nicht Bezieher der „Bad. Presse“ sind, dann bestellen Sie noch heute bei der Geschäftsstelle oder bei Ihrem Postamt ein Abonnement für den Monat Februar.

## Konstanz

1) Donaueschingen, 18. Januar. Die Leichen der bei dem Kobelunglück ums Leben gekommenen beiden Männer, des 27-jährigen Kaufmanns Karl Conzelmann und des 20-jährigen Reichswehrsoldaten Otto Paul aus Nordhausen sind geborgen worden. Die Leichen wurden nicht weit von der Einbruchsstelle fest aneinandergeklammert gefunden. Ihre Haltung legte Zeugnis von einem furchtbaren Todesstampf ab.

2) Ueberlingen, 18. Jan. Das Forstamt des Prinzen Max in Salem weist bei den Holzgrößen Forstamtlichen Holzverfeigerungen im Amtsbezirk Ueberlingen den minderbemittelten Bedürfnissen das Holz vor der Verfeigerung um den forstamtlichen Anschlag zu.

## Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Januar 1922.

## Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1921/22.

In der außerordentlichen Stadtratsitzung vom 16. d. Mis. wurde der Gemeindevoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1921/22 festgestellt. Er ist fest mit einem Gesamtaufwand von 107.900.000 M ab. Davon sind 33.600.000 M durch Umlagen aus dem Vermögens- und Betriebsvermögen zu decken. In der Annahme, daß die aufgrund der neuen Steuergesetze (Steuerverteilungs- und Grund- und Gewerbesteuer) vom 4. August 1921) vorzunehmende Neuanlage des Betriebsvermögens eine Steigerung dieser Steuerwerte auf das 2½ fache des für das Jahr 1920 maßgebenden Betrages bringen wird, ist dazu eine Umlage von 2,4 M für Gebäude und Betriebsvermögen, 3,66 M für eingetragene Grundstücke und 4,88 M für klassifizierte und diesen gleichzubehandelnde landwirtschaftliche Grundstücke und Wald erforderlich. In den aufzubringenden Mitteln werden danach festgelegt sein:

Die Gebäude mit 11.224.000 M, das Betriebsvermögen mit 21.350.000 M, die eingetragenen Grundstücke mit 977.220 M und die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke und der Wald mit 91.110 M. Da die Erhebung der Umlage aufgrund der neuen Gesetze zunächst eine Neuanlage voraussetzt, die erst erfolgen muß, so kann der Fälligkeitstermin dafür noch nicht bestimmt werden. Um den Gemeindehaushalt bis dahin aufrecht zu erhalten, muß daher zu dem im Juli 1921 beschlossenen, auf der bisherigen gesetzlichen Grundlage zu erhebenden vorläufigen Umlage von 2 M eine weitere vorläufige Umlage von 4 Pf. für je 100 M Steuerwert erhoben werden, deren Fälligkeitstermin auf den 15. Februar festgesetzt wird. Diese vorläufige Umlage wird auf die endgültige Umlage angerechnet. Für die Gebäude wird die gesamte vorläufige Umlage mit der endgültigen übereinstimmen. Für alle anderen Steuerwerte dagegen wird die Festsetzung der endgültigen Umlage eine Nachzahlung bedingen. Die Beratung des Voranschlags im Bürgerausschuß wird am 7. Februar d. Js beginnen.

3) Die großen Schneemassen der letzten Tage kommen den Feldern außerordentlich zu gute und haben eine besondere Bedeutung für die Düngung der Ackertrüme. Vom Schmelzwasser des Schnees gelangen 75 Proz. in den Erdboden, während vom Regen nur ca. 15 Prozent in den Boden eindringen und die anderen Mengen zum Teil verdunstet, zum Teil abfließen. Im allgemeinen ist Schneewasser fünfmal wertvoller als Regenwasser für den Erdboden, auch schon darum, weil es einen weit höheren Gehalt von dem für den Ackerboden so wertvollen Ammoniak enthält.

4) Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten. Die Abhaltung der diesjährigen Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist für die erste Hälfte des Monats März in Aussicht genommen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar d. Js beim Justizministerium einzureichen.

5) „Reberhölzer“, Karlsruhe. Eine edel weinachtliche Stimmung trugte die „Reberhölzer“ bei ihren Mitteltagen vorborarufen durch das Weinachtskonzert, zu dem sie am letzten Sonntag in den großen Festsaal eingeladen hatte. Zwei mächtige stehende Christbäume, ein reiches Gabentisch mit hundert, größtenteils durch Gönner gespendeten, Geschenken und die sinnliche Musik der Programmnummern liehen den Saal der deutschen Weihnacht von neuem erwecken. Der Männerchor trug unter Chorleiter Rabner's feinfühler Leitung Mozarts „Weise des Seldons“ und Beethovens „Symme an die Nacht“ vor, die durch ihre Klänge

eine tiefe Wirkung hinterließen. Das Vereinsmitglied, Herr Friedrich Wehner zeigte in der Tenor-Partie „So ihr mich von ganzem Herzen“ von Mendelssohn, die oft bewährte Frische seiner schönen Stimme. Seine Gattin, Frau Konzertsängerin Marie Wehner, gab darauf in den Liedern „Kammerstunde“, „Ein Blumenstrauch“ und „Lagebuchblatt“ von Frommer, Proben ihrer schönen Kunst. Später bereiteten sich die Stimmen des Künstlerpaars zum Vortrag des Duetts „O glückliche, wer ein Herz gefunden“ von Liszt. Vortrefflich haben sich die Vorträge des Herrn Kammervirtuosen Kämpfe in den Rahmen des Konzerts ein. Es war ein fetter Kunstgenuss, von ihm Wehmans „Des Hirten Liebeslied“ für Englisch Horn und später ein „Andantino und Allegro“ von Grandval für Oboe, vortragen zu hören. Großen Dank der Zuhörer erwarb sich wieder Herr Rabner für seine Künstlerkraft in der Begleitung der Solonummern. Hugo Kaus wirkungsvolle Männerchöre „Schillerbruch“ und „Gemeindegel“ bildeten unter Herrn Kaus's sicherer Klavierbegleitung den Schluß des stimmungsvollen Konzerts. Ein Ball unter Meister Schwottes stotter Musik hielt Alt und Jung noch lange beisammen.

6) Im Kaffee Salon findet heute Donnerstag abend 8½ Uhr ein großes Sonderkonzert der Künstlerkapelle Hombach unter Mitwirkung der jugendlichen Klavier-Virtuosin Fräulein Emy Schwarz, Wien statt (Siehe Anzeige.)

7) Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Am Freitag den 20. Januar 1922, abends 8 Uhr, findet im großen Eintrachtsaal ein Vortrag des Herrn Ludwig Hardt, Rektor für Vortragskunst am Deutschen Theater, Berlin, „Kritik an erster und weiterer Dichtungen“ statt.

8) Maxell Salzer kommt! Wie immer dürfte diese Nachricht genügen, um den Eintrachtsaal in wenigen Tagen auszuverkaufen. Wer sich einige Stunden, losgelöst von allen Sorgen, betreiben will, löse Karten für diesen „lustigen Abend“, der Freitag, den 27. Januar, stattfinden wird, bei Kurt Reusfeld, Waldstraße.

## Karlsruher Schwurgericht.

1) Karlsruhe, 18. Jan. Heute vormittag wurde die Verhandlung gegen den wegen erschwerter Amisunterjagung angeklagten Markmeister, Schneller fortgesetzt. Bezüglich zweier Posten von Erbsenverläufen, wobei es sich um eine Unterschlagung von 65,90 M handelt, erklärt der Angeklagte, daß die Erbsen in schlechtem, feuchtem Zustand angekommen sind und auf diese Weise ein großer Schwund entstanden sei. Des weiteren erklärt Schneller, daß bei den Verläufen keine getrennten Listen für einzelne Warengattungen geführt wurden, was aber vom Zeugen Bäuerle widerlegt wird. Von Zitronenverläufen, so nimmt die Anklage an, hat der Angeklagte ebenfalls mehrere Posten unterschlagen und zwar im Gesamtbetrag von 1273 85 M. Einen Erlös aus Obst- und Gemüseverkauf vom Jahre 1920 von mehreren hundert Mark hat Schneller nicht in die Verlaufsliste aufgenommen. So hat er bei dem Wochenmarkt in Forzheim von einem Händler Kirchen übernommen und in dem städtischen Verkaufsstand abgesetzt, aber in der Abrechnungsliste nichts von dem Erlös vermerkt.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Abrechnungen aus dem Jahre 1920 öfters Gegenstand von Erörterungen zwischen dem Angeklagten und dem Rechnungsamt waren.

Zeuge Schenk: Als die Abrechnungen 1920 begannen, habe ich Herrn Schneller gesagt, daß die Verlaufslisten durch Unterlagen besetzt sein müßten. Schneller sagte darauf, solche Belege er nicht führen, da sie die Arbeit allzusehr erschweren. Schneller bestritt, eine solche Weisung erhalten zu haben.

Die Seefischmärkte, die der Angeklagte leitete, sind nun im folgenden Gegenstand der Verhandlung. Der Vorsitzende gibt etwa nachfolgende Erklärung: In Forzheim wurden in den Jahren 1919/20 41 Seefischmärkte abgehalten und über jeden Markt wurden dann die Abrechnungen aufgestellt. Die Beträge, die eingingen, lieferte der Marktmeister Schneller an das Rechnungsamt ab. In der Tat soll sich der Angeklagte nach dem Kriege bei der Leitung dieser Märkte große Selbständigkeiten herausgenommen und diese zu Unterschlagungen benützt haben. Die Staatsanwaltschaft nimmt 19—20.000 M als unterschlagen an.

Angeklagter Schneller: Als die Stadt mit einer Forderung von 20.000 M zum ersten Mal an mich herantrat, da fiel mir auf, daß auf dem Schlachthofe jeweils teurer und mehr verkauft wurde, und daß vielleicht so ohne kaufmännische Berechnung eine Parallele zwischen Schlachthof und Fischmarkt gezogen wurde.

Schlachthausdirektor Dr. Martin: Im Jahre 1910 wurden in Forzheim die Seefischmärkte eingeführt. Damals habe ich den Marktmeister Schneller vollständig in die Materie eingeführt. Wenn irgend Unregelmäßigkeiten vorkam, hatte Schneller die Pflicht, mich zu benachrichtigen. Als nach dem Kriege die Seefischmärkte wieder aufgenommen wurden, führte Marktmeister Schneller diese Märkte ganz selbständig, stellte die Abrechnungen selbst her und lieferte sie, ohne mich vorher in Kenntnis gesetzt zu haben, an das Rechnungsamt ab. Durch meinen Sekretär ließ ich Schneller einmal auffordern, mir die Rechnungen wie vor dem Kriege vorzulegen.

Schneller bestritt auch hier, daß ihm eine Aufforderung in der erwähnten Weise zugegangen ist.

Nach einem kurzen Vortrag des Vorsitzenden stellt Schneller in Abrede, die Angeklagten je daran gehindert zu haben, das eingekommene Geld zu zählen.

Eine längere und heftige Debatte entspinnt sich alsdann um die Führung des Abrechnungsbuches und der Abrechnungslisten. Während Schneller angibt, zuerst die Abrechnungslisten angefertigt und dann erst eine Abschrift in das Abrechnungsbuch eingetragen zu haben, die ihm lediglich als Beleg für die dem Rechnungsamt übergebenen Listen diene, argumentiert die Staatsanwaltschaft, daß Schneller die richtigen Einnahmen in das Abrechnungsbuch eintrug und die Abrechnungslisten später irgendwie frisiert habe.

Hierauf wurde die Sitzung auf nachmittags ¼ 4 Uhr vertagt.

## Familien-Nachrichten.

### Aus den Standesbüchern Karlsruhe.

1) Geburten, 12. Jan. Josefa Amalie, Vater Alois Giesele, Pol. -Hilfsmeister; Ruth Elisette, Vater Alois Keller, Berw.-Sekr.; Peter Gottfried, Vater Dr. Eugen Lutz, Professor. — 13. Jan.: Erich, Vater Erich Baumstark, Kesselschmied. — 14. Jan.: Gerhart Otto Julius, Vater Dr. Edgar Glerke, Professor; Kurt Helmut, Vater Dr. Otto Budendahl, Maschinenbauingenieur; Arthur Josef, Vater Franz Doll, Straßenbahnbauingenieur; Anna Maria, Vater Josef Lohm, Strahp.-Schaffner. — 15. Jan.: Walter Hermann, Vater Hermann Herlan, Postbesorger. — 16. Jan.: Albert, Vater Robert Blum, Mag.-Arbeiter.

2) Eheaufgelöst, 18. Jan.: Helmut Ludwig von hier, Monteur hier, mit Sabine Kägel von hier; Fritz Richter von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Räder von Wiesbaden; Robert Sammler von hier, Polizeileutnant hier, mit Alice Walter von hier; Karl Siebe von hier, Schlosser hier, mit Emilie Rehle von hier; Albert Weisinger von Reutenburg, Pol.-Heizer hier, mit Bertha Marbach von Gerlachheim; Dr. Hermann Reiter von Rothweil, Kaufmann hier, mit Margarete Maria Mandl von Sulzbach; Gustav Berberich von hier, Glendreher hier, mit Elia Gilling von Sulzbach; Wilhelm Benz von Mannheim-Neckarau, Maurer abda, mit Gertrud Weber von Weisenbach.

3) Todesfälle, 16. Jan.: Lorenz Behler, Chem., 45 Jahre alt, Weidenwärdler; Silba Vertell, ledig, 17 Jahre alt, Schwefelkammer. — 17. Jan.: Emilie Waber, 11 Tage alt, Vater Viktor Waber, Kesselschmied; Wilh. Knopf, 5 Mon. 7 Tage alt, Vater Viktor Knopf, Fabr.-Arbeiter; Georg Stier, Chem., 50 J. alt, Stollwerthw.; Georg Stredler, Chem., 77 Jahre alt, Schuhmachermeister.

4) Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 19. Jan., ½ 12 Uhr: Margarete Klump, Tagl., Witwe, 48 Jahre alt; 2 Uhr: Wilhelm Stitz, Privatmann, Gg.-Friedrichstr. 2; ½ 3 Uhr: Georg Stredler, Schuhmachermeister, Mendelssohnplatz 2.

# JACOBINER

DER DEUTSCHE LIKÖR

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

19. Januar

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 31

## Der Dollar = Mk. 193.24

### Einfuhrzölle statt Einfuhrverbote.

Bei seiner zerrütteten Finanzlage ist Deutschland gezwungen, seine Wareneinfuhr auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, um seine trante Wirtschaft, seine immer passiver werdende Zahlungsbilanz und seine entwertete Valuta vor einer zu starken Belastung zu schützen. Unsere heutige Einfuhrregelung ist auf ein Verbotssystem gestellt. Während Rohstoffe in der Regel ohne Einfuhrbewilligung eingeführt werden dürfen, ist die Einfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten an die Erteilung einer Einfuhrbewilligung gebunden. Träger dieses Systems sind die Auktionen der Einfuhrstellen und einige andere mit dem Recht der Erteilung von Einfuhrbewilligungen ausgestattete Wirtschaftskörper.

Das Verbotssystem, das von anderen Staaten, wie England, Schweden, der Schweiz, Dänemark usw., nachgeahmt worden ist, hat seine Vor- und Nachteile. Es schützt den Inlandmarkt, weil es der ausländischen Konkurrenz einen Keil vorschiebt. Es ist schnell anpassungsfähig an die Konjunkturschwankungen der eigenen Wirtschaft und an die eigenen Wirtschaftsbedürfnisse. Es kann jederzeit ohne lange Vorbereitungen oder zeitraubende gesetzgeberische Maßnahmen durch einfache Verfügungen schnell gelockert oder verschärft, also elastisch gehandhabt werden. Seine Organisation ist einfach. Aber es kann ebenso wie die Ausfuhrkontrolle von Schiebern und unredlichen Händlern umgangen werden und läßt sich dadurch den ehrlichen alten angelegenen Handel, der nicht gewillt ist, krumme Wege zu beschreiten, in seiner Konkurrenzfähigkeit für den Ausländer oft nicht in der Lage, die Einfuhrbestimmungen dauernd zu verfolgen. Er hat ferner keine Sicherheit, daß er seine Waren auch wirklich absetzt, denn er weiß vorher nie genau, ob der Importeur die Einfuhrerlaubnis erhält oder sich mit der Ausrede, keine Einfuhrbewilligung erhalten zu haben, hinter die bewilligende Stelle verstanzt, um sich dem Geschäft zu entziehen.

Bei den Verhältnissen, unter denen die deutsche Wirtschaft auf Grund des Friedensvertrages, des Londoner Ultimatus, der „Sanktionen“ und der Reparationsverpflichtungen heute zu arbeiten gezwungen ist, ist das System brüchig geworden. Es ist in seiner Wirkung abgeschwächt durch den Artikel 268 des Friedensvertrages, nach dem wir noch drei Jahre lang genutzungen sind, erhebliche Warenkontingente aus Frankreich, Luxemburg und Polen zulassen dürfen, die Deutschland hineinzufließen. Es ist durchbrochen durch das Genfer Dekret über die Überwälzung der Einfuhrkontingente an die Importeure, die Deutschland mit Italien, Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei abgeschlossen hat und in denen diesen Staaten Einfuhren zugestanden werden mußten, auf die sie im Interesse ihrer eigenen Wirtschaft nicht verzichten wollten. Es wird besonders von Frankreich als sogenannte „Diskrimination“ d. h. Vergehen gegen den Verfall der Friedensverträge angesehen und schließlich systematisch von unseren Feinden durchbrochen und absichtlich wirkungslos gemacht.

Seit dem Waffenstillstand haben es unsere Feinde glänzend verstanden, ihren Waren die Einfuhr nach Deutschland zu öffnen und uns mit den entwerteten Fremdwährungen im Werte von vielen Milliarden Papiermark zu überflutieren. Zuerst schufen sie das Loch im Westen und verhängten die Zölle der deutschen Zoll-, Ausfuhr- und Ueberwachungsbehörden. Als durch Ueberwachungsstellen der Ueberwachungsstellen und Einrichtung einer Aufgangsorganisation am Rhein Ende 1919 und Anfang 1920 die Schließung der offenen Reparationsstellen in die Wege geleitet wurde, mußten alle westlichen deutschen und ausländischen Firmen vorher tätigen Geschäft mit Deutschland noch nachträglich anerkannt werden. Dann erfolgte im Mai 1920 im Zusammenhang mit dem Londoner Ultimatum die rechtsrheinische Verhängung der „Sanktionen“, die Sonderregelung der Einfuhr und Ausfuhr im besetzten Gebiet und die Errichtung des Ausfuhrkontingents im Gms das heute noch nach Anweisung und unter Kontrolle des internationalen Ueberwachungsorgans zu arbeiten gezwungen ist. Wieder wurden von unseren Feinden Einfuhrkontingente im Werte von vielen Milliarden Papiermark erteilt und wieder wurde Deutschland als die „Anhehung der „Sanktionen“ am 1. Oktober 1921 schließlich auf dem Papier, nicht tatsächlich, erlosch, als während der rechtsrheinischen Sanktionszeit abgeschlossener Geschäfte und Reparationsleistungen nachträglich anerkannt.

Heute fordern die Alliierten unter der Führung Frankreichs, dessen Verbrechen es ist, die Rheinlande wirtschaftlich und politisch von Deutschland zu trennen und seinen Waren dauernden Abzug in Deutschland zu sichern, nichts mehr und nichts weniger als eine scharfe Kontrolle über die Erteilung von Aus- und Einfuhrbewilligungen im besetzten Gebiet, ungenutzte Einfuhrkontingente, einen besonderen Prozentsatz von Ein- und Ausfuhrbewilligungen jeder einzelnen Warenart für das besetzte Gebiet, das Recht, Änderungen dieses Prozentsatzes zu verlangen, wenn nach ihrer Ansicht sogenannte „Diskriminationen“ vorkommen, Blankobewilligungen als Ersatz für etwaige Diskriminationen, Kamhaftmachung der antragstellenden

Firmen (zum Zwecke der Handelspionage), kurz das Recht, unter Verletzung unserer Staatshoheit und unserer Exekutive von Fall zu Fall beliebig in unsere Außenhandelsregelung einzugreifen.

Ueber diese Forderungen der Alliierten ist in Coblenz kurz verhandelt worden. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Deutschland hat sich direkt an die Regierungen der alliierten Mächte gewandt, um mit ihnen in unmittelbare Verhandlungen eintreten zu können. Ueber den Erfolg dieses Schrittes ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Aus diesen Besitztungen und wirtschaftlichen Vergewaltigungen könnten wir herauskommen, wenn wir einen völligen Systemwechsel in unserer bisherigen Einfuhrpolitik vornehmen und das bisherige System der Einfuhrverbote unter Freilassung der Rohstoffzufuhren durch hohe Einfuhrzölle auf Halb- und Fertigfabrikate ersetzen würden. Damit wären höhere finanzielle Einnahmen für das Reich und die Reparationsleistungen verbunden. Diskriminationen könnten uns bei der Einfuhr nicht mehr vorgeworfen werden. Also gäbe es in diesem Zusammenhang keine diplomatischen Reibungen mehr. Das interalliierte Ueberwachungsorgan würde für die Einfuhr in Wegfall kommen. Damit wäre ein Teil der unheilvollen Tätigkeit der interalliierten Delegationen beim Emser Amt ausgeschlossen. Der niedrige Stand unserer Valuta böte einen gewissen Schutz gegen unliebsame Einfuhren. Hohe Zölle würden diesen Schutz noch vermehren. Mit den zollfreien Einfuhrkontingenten aus Frankreich, Luxemburg, Polen und Belgien auf Grund des Artikels 268 des Friedensvertrages müßten wir uns in den nächsten Jahren wohl oder übel abfinden.

Zur Prüfung der Frage hat die Reichsregierung einen großen Zollauschuss berufen, der bereits einmal in Berlin tagend und Unter-ausschüsse eingesetzt hat. In einzelnen Unter-ausschüssen wird zurzeit verhandelt, in anderen sollen die Verhandlungen Ende Januar aufgenommen werden.

Zu bedenken ist: Wenn wir die Einfuhrverbote fallen lassen, beneben wir uns dem einzigen Mittel unserer Handelspolitik, in dessen Anwendung wir durch den Friedensvertrag nicht gehindert werden. Hinsichtlich unserer Zollpolitik sind wir daneben bis zum Jahre 1925 unserer Freiheit beraubt und können es auf Grund der Antwort der Entente vom 19. Juni 1919 auf die Bemerkungen der deutschen Delegation an den Friedensbedingungen unter Umständen noch länger werden, wenn der Völkerverbund die Bestimmungen des Vertrag für uns zu revidieren, der davon stimmt. Ferner ist zu erwägen, ob nicht auch bei einem erst. Nebenamt zur Zollpolitik noch Einfuhrverbote für eine gewisse Reihe sehr wertvoller Erzeugnisse bestehen müssen, die eines besonders starken Schutzes bedürfen. Wir werden außerdem einer sehr hohen Schutzkraft bedürfen, weil wir unsere Markt sich einmal dauernd geöffnet hat oder ihre Stabilisierung erreicht ist, im Verhältnis zu anderen Staaten viel teurer produziert werden.

Die Lage der schweizerischen Uhrenindustrie, welche bereits im Jahre 1920 kolonialisiert war, hat sich 1921 noch verschärft. Der Export im ersten Halbjahr 1921 war gegen den ersten Zeitraum des Vorjahres um 45 Proz. zurückgegangen. Das kommt in erster Linie daher, daß die Uhrenindustrie als Luxusgewerbe den Rückwirkungen der allgemeinen Geschäftsunruhe und der Entwertung der fremden Valuten am stärksten ausgesetzt ist, abgesehen davon, daß in Ländern mit stark reduzierten Wechselkurs eine selbst billige u. gute Schweizer Uhr beinahe unerschwinglich ist. Zu diesen mehr oder weniger natürlichen Hemmnissen gesellen sich noch die Maßnahmen des Auslandes, welche die künstliche Hebung der eigenen Industrien und der Landeswährung betreffen, wie Einfuhrbeschränkungen, Kontingentierung usw., so noch gewisse Absatzschwierigkeiten bestanden wurden diese durch Zollserhöhungen illusorisch gemacht.

Da der Sammelstatistikfaktor in der Uhrenindustrie die Handarbeit ist und sich bei den fortwährend noch steigenden Kosten für die Lebenshaltung eine Herabsetzung der Löhne naturgemäß nicht durchzuführen läßt, dürfte vorläufig mit einem Preisnachlass nicht zu rechnen sein. Darnach ist der Ausfuhr in die Zukunft für die schweizerische Uhrenindustrie ein sehr düsterer, wenn sich nicht bald eine allgemeine Wundlung zum Besseren in der Wirtschaftslage vollzieht.

Der Teemarkt zeigt, wie die Firma Hermann Kaufmann, Teemont, Mannheim, berichtet, seit Beginn des neuen Jahres sowohl in den Herkunftsländern, als auch an den europäischen Haupthandelsplätzen feste Haltung. — In London ist notieren indische Tees 11 Pence bis über 2 Schilling das engl. Pfd. unzerzollt, bezgl. Ceylon-Tees je nach Qualität. — Die Tee-Auktion in Amsterd. am 12. Jan. brachte für Java- und Sumatra-Tee an 12. Januar brachte bei etwas unregelmäßigem Verlauf im allgemeinen 4 bis 8 Cents das Pfund höhere Preise; der größte Teil der zur Auktion gestellten Partien fand Abnehmer. — Das Geschäft im Kannee ist wieder lebhafter geworden, nachdem die Konferenz in Cannes für Deutschland vorerst keine Resultate zeitigte, die in der nächsten Zeit eine günstigere Preisgestaltung erhoffen lassen. — Der letzte Import

preis feinen Tees stellt sich unter Zugrundelegung des letzten Zolles auf 90 bis 100 M das Pfund. Aus diesem Grunde sind Verkäufe unter diesen Notierungen für den Verbraucher als günstig zu bezeichnen und es kann sich hier nur noch um solche Tees handeln, welche noch vor Erhebung des 300-prozentigen Zolles aufgelegt verkauft worden sind, die aber in absehbarer Zeit in den Komum übergegangen sein werden. Somit wird sich der Teetrinker bald an höhere Preise gewöhnen müssen.

### Börsenberichte.

Frankfurt, 18. Jan. (Abendbeilage.) Brüssel 1490, Holland 7025, London 805, Paris 1555, Schweiz 3700, Italien 830, Rom 190 1/2. Tendenz: befestigt.

### New-York, den 18. Januar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,51 1/4, am 17. 1. = 0,52 1/4, 6-Monatskurs . . . . . 0,53, am 17. 1. = 0,54, Niedrigster Kurs . . . . . 0,51, am 17. 1. = 0,52

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

193.24 Mark

am 17. 1. = 189 57 Mk.

### Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

New-York, 18. Jan. Wechsel auf:		Frankfurt, 18. Jan. Wechsel auf:		Paris, 18. Jan. Wechsel auf:		London, 18. Jan. Wechsel auf:		Amsterdam, 18. Jan. Wechsel auf:		Hamburg, 18. Jan. Wechsel auf:		Kopenhagen, 18. Jan. Wechsel auf:		Stockholm, 18. Jan. Wechsel auf:		Wien, 18. Jan. Wechsel auf:		Bern, 18. Jan. Wechsel auf:	
Paris	17.1	Frankfurt	17.1	London	17.1	Amsterdam	17.1	Hamburg	17.1	Kopenhagen	17.1	Stockholm	17.1	Wien	17.1	Bern	17.1	Basel	17.1
17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1
17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1	17.1

Hamburger Metallpreise vom 18. Januar.

Metall	Preis	Metall	Preis	Metall	Preis
Silber ca. 900 fein	3775	Gold	3750	Platin	3750
per 1. Monat	3775	per 1. Monat	3750	per 1. Monat	3750
per 3. Monate	3775	per 3. Monate	3750	per 3. Monate	3750
per 6. Monate	3775	per 6. Monate	3750	per 6. Monate	3750
per 12. Monate	3775	per 12. Monate	3750	per 12. Monate	3750

Londoner Metallpreise vom 18. Januar.

Metall	Preis	Metall	Preis	Metall	Preis
Kupfer per Kasse	64.50	Zinn per Kasse	163 1/2	Welsblech	163 1/2
per 3 Monate	65.25	per 3 Monate	163 1/2	per 3 Monate	163 1/2
per 6 Monate	65.75	per 6 Monate	163 1/2	per 6 Monate	163 1/2
per 12 Monate	66.25	per 12 Monate	163 1/2	per 12 Monate	163 1/2

Berliner Metallpreise vom 18. Januar.

Metall	Preis	Metall	Preis	Metall	Preis
Elektrolytkupfer	5930	Bank-Zinn	18200-18300	Aluminium	18000-18100
Raffinierter Kupfer	5930	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100
Hüttenkupfer	5930	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100
Hüttenzinn	2100-2150	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100
remelted Platten-Zinn	1575-1625	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100
Hütten-Aluminium	8000	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100
Aluminium in Wals- oder Drahtbarren	8200	Aluminium	18000-18100	Aluminium	18000-18100

Bremen, den 18. Januar 1922. Bremer Baumwoll-Export 82,10.

### Geschäfts-Verlegung.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

## Stefanienstr. 94, part.

am Kaiserplatz Ecke Baischstr. 286

### Winschermann, G. m. b. H.

Kohlen- und Brennholzhandlung.

## Bilanzen.

Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Grundbesitz, Gesellschaftsverträge, Liquidationen, Nebensache von Büchern, Beratungen in Steuerfragen.

### Karl Faul, Bücherrevisor

Karlsruhe, Ritterstr. 30  
Telephon 1986

### Welcher kapitalträchtige Schreinermeister

würde bei dauernder Beschäftigung

## Anfertigung von Kisten

für eine hiesige Fabrik übernehmen?

Sofortige Angebote sind unter Nr. 977 an die „Badische Presse“ zu richten.

### Wer ist lid. Großabnehmer von Getreide?

Offerten unt. Nr. 5863a an die Bad. Presse.

### Gilt-Weizen

Beste Qualität, Verbilligungsmittel, in Packungen von 100 gr. 2.50, 1 Kilo 2.20, —, liefert

### U.S.A. Feeder-Springer

Karlsruhe i. B.  
Maximiliansstraße 52.  
Telefon 9205, 526

## Viel Geld

bezahle ich für getragene Herren- und Damenkleider, Hüte, Bett- und Weißwäsche, Wollwaren, etc.

### F. Hirth,

Augustastr. 1. B. 101

### Gold- u. Silber

Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis.

### F. Hirth,

Augustastr. 1. B. 101

### Kleider,

Schöne, weiche, modische, Feder-Beiten, Möbel, Nähmaschine, Weibliche, alte Gold- und Silberwaren zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

### Krau Pfleger

Strichstr. 31. III. 982

### Kombiniertes rationelles Heilverfahren:

## Homöopathie, Magnetismus, Naturheilkunde

Bekannt f. Spezialbehandlung aller chronischer, langjähriger Leiden, 16 jährige Praxis.

### Karl Teschke \* Karlsruhe

Karl-Wilhelmstraße 36, 1. Treppe

Haltestelle der Elektrischen: Parksstraße, Linie 4 und 6.

Sprechstunde: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9-11 u. 2-5 Uhr

### Moderner Haarschmuck

Spannen von Mark 4.50

Stecker „ „ 7.50

Damen-Frisiersalon

### Frida Schmidt

Herrnstraße 19. 1024

### Gegen Grippe

glänzend bewährt und ärztlich empfohlen

## Heinoval - Grippe - Tabletten

Röhre à 10 Tabletten Mk. 10.— 5727a

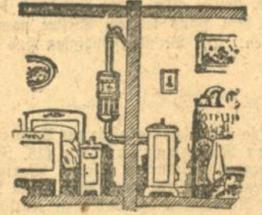
Postversand Victoria-Apothek Ha. lo-Saale.

### Alte Maschinen,

Metalle, Eisen, Papier, ganze Fabrikanlagen kauft Feuerstein, Kessel, etc. 30/28. Telefon 3451. 743

Händler erhalten Vorzugspreise.

## Keine Kohlennot mehr!



### Finke's Wärmefänger

(pat. lantl. gesch.) an jedem Ofen anzubringen, geschmackvoll aussehend, erspart ganz gewaltige Kohlenmengen und erzielt trotzdem höheren Heizeffekt.

### Verblüffend praktisch.

Ueber 60% Brennstoffersparnis. Heizwirkung über 250%.

Die Anschaffung bildet eine zwingende Notwendigkeit. Ausführliche Prospekte auf Wunsch zur Verfügung durch den alleinigen Fabrikanten

### Theodor Finke, Dortmund 142

Evingerstraße 43/45, A4108

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht.

## Plankuch & Co. Dörr Obst

Milchobst 9.—  
Apfelschnitz 7.—  
Birnen-schnitz 7.—  
Zweischgen 9.—  
10.50  
Feigen

Plankuch & Co.

# Die lebende Wand.

Von Richard Washburn Child.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Eise-Dandau. (20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein“, antwortete Etabrook mit verlagender Stimme. „Aber ich werde es Ihnen nicht vergessen, daß Sie ihr und mir gegenüber so aufrichtig waren, mir das mitzuteilen.“

„Darf ich Sie haben?“

„Ja, natürlich, Sie dürfen!“

„Ich zauderte einen Augenblick. Dann sagte ich: „Sie hat mir gesagt, ich soll, sobald ich Ihre Einwilligung habe, zu ihr kommen.“ Und ich erhob mich.“

„Noch einen Augenblick“, meinte Colfax. „Das ist noch nicht alles. Gott weiß, ich wünschte, es wäre alles.“

„Ich hatte seinen Gesichtsausdruck nicht beobachtet; aber als ich ihn ansah, bemerkte ich, daß der blühte Blick, den ich vorher hinter seinem Lächeln zu sehen geglaubt, jetzt deutlich auf seinem Antlitz lag.“

„Etabrook“, begann er und lehnte sich mit zusammengepreßten Lippen nach vorn. „einst, es mag vielleicht in Jahren sein, vielleicht auch nie — oder, wenn Sie es wünschen, schon heute abend — soll Sie erfahren, welche Aufgabe ich zu lösen gehabt, und was es mich kosten muß, Ihnen das zu sagen, was Sie hören sollen.“

Er hatte die Stimme gefestigt, als wüßte er sicher zu sein, daß ihn niemand belausche; und als es jetzt innehielt, stand er mit zurückgewandtem Kopf da, wie um sich zu überzeugen, daß niemand auf der Diele sei. Aber man vernahm nichts als das leise Wispern des schlafenden Hundes und das einformige Klagen des Windes, der ankam gegen Abend abzulaufen, eher mit verklärter Kraft blies. Und noch das Klappen der großen Glasüren hörte man, durch die hindurch ich die Innorriginalen sehen konnte, die sich wie verzweifelt an die eiserne Balustrade des Balkons klammerten, und deren Blätter wie in Lobesangst erzitterten.

„Ich habe Jahre um Jahre auf der Richterbank gelesen, bemüht, mit meinem unzulänglichen Verstand die schiefen Verhältnisse der Menschen ins Gerade zu bringen“, begann der Richter von neuem. „Aber war ich genötigt, einen so peinlich schwierigen Fall zu erledigen, wie den, der heute abend vor mir liegt.“

Er schweig eine Zeitlang. Endlich fragte ich zaghaft: „Herr Richter, kann ich Ihnen irgendwie helfen?“

„Ich fürchte“, entgegnete er langsam und vermied dabei, mich anzusehen, „ich fürchte, ich muß etwas von Ihnen erbitten, was schwer auf Ihnen lasten wird. Etabrook“, er legte seine Hand auf meine Schulter, „ich habe mein Bestes getan. Verstehen Sie? Ich habe mein Bestes getan!“

„Daran würde ich nie zweifeln“, versicherte ich ihm. „Aber noch brauchen Sie an mir zu zweifeln!“

Er blinzelte eine Sekunde lang fest an; dann ging er an eine Schublade, öffnete sie und zog ein Paket zusammengefalteter Blätter heraus. Offenbar hatte er sie so hingelegt, daß sie ihm leicht erreichbar waren.

Sein fast feierliches Gebahren, das Zittern seiner Hände, in denen das Papier knisterte, und der angstvolle Ausdruck, mit dem er mich ansah, als hätte ich eine Frage über Leben oder Tod zu entscheiden, all das verwirrte mich und erfüllte mich mit Unruhe. Ich stand auf, schritt hin und her und nahm schließlich seinem leeren Lehnstuhl gegenüber Platz, den Rücken der Fensterseite zugekehrt.

Der Richter beobachtete jede meiner Bewegungen; seine Augen fixierten mich unter den buschigen Brauen hervor unverwandt an. Endlich, als ich mich wieder gesetzt hatte, nahm auch er mir gegenüber Platz, legte die losen Blätter auf seine Kniee und glättete sie mit seiner lebendigen Hand.

„Lieber, junger Freund“, begann er, „ich habe diese Blätter da nicht für Sie, sondern für meine Julianna geschrieben. Niemals noch hat ein Mensch eine Aufgabe vor sich gehabt, die so ganz dazu angeht, ihm das Herz zu brechen. Sie sollte diese meine Botschaft erst lesen, nachdem der Tod gekommen war, mich zu holen; denn ich wußte, ich hatte das Recht Sie zu sehen, solange ich lebte! Da sehen Sie! Ihr Name steht hier auf dem Außenblatt geschrieben.“

Ich vermochte keine Worte zu finden, um die Papiere auszuwickeln, die er zu machen genötigt war, denn ich wußte — Sie können sich das vorstellen — daß wir vor einer Krisis in meiner Sache, in unserer aller Sache, standen.

„Aber, mein Lieber“, fuhr er fort, „das, was diese Seiten enthalten, gehört jetzt Ihnen — wenn Sie es so bestimmen.“

„Bestimmen?“ brachte ich mühsam hervor. „Was soll ich bestimmen?“

„Das will ich Ihnen erklären, wenn Gott mit der Kraft dazu gibt“, entgegnete er. „Es handelt sich um Julianna. Hier ist alles niedergelegt. Ich habe es versiegelt, wie Sie sehen!“

„Um Julianna handelt es sich?“ schrie ich auf.

Er ließ den Kopf sinken, als hätte ich ihm einen Schlag von oben verfehlt.

„Sie können das Siegel aufbrechen, wenn Sie glauben, daß es

Ihre Pflicht ist. Ich habe manchen Kampf gekämpft, bis ich mir's abgerungen habe, Ihnen zu sagen, daß Sie das, was dort drinnen steht, lesen mögen.“

„Ich griff nach dem Paket.“

„Warten Sie“, begann Colfax wieder. „Den Inhalt dieses Dokumentes braucht Julianna, wenn sie Ihre Frau wird, nie zu erfahren. Auch Sie nötigt nichts, ihn zu lesen, wenn Sie es nicht wollen! Das mag heutzutage seltsam und phantastisch klingen, Etabrook. Ich habe ein Leben lang meine Ehre sorgsam gehütet. Aber nun, da die Versuchung fast über meine Kräfte ging, wie Sie eines Tages — oder vielleicht in den nächsten fünf Minuten — einsehen werden, nun bin ich doch zu dem Entschluß gekommen, daß Sie alles erfahren sollen — wenn Sie es wollen!“

„Ich will es“, sagte ich mit fester Stimme.

Er zuckte wieder zurück, als hätte ich nach ihm geschlagen. „Ueberlegen Sie“, beschwor er mich. „Aus der Kenntnis kann Ihnen nichts Gutes erwachsen. Sie kann kein Unglück verhüten — wenn eines kommen soll. Und weiter! Behalten Sie Ihre Ruhe bei der Beurteilung, sonst richten Sie uns alle zugrunde!“

„Aber, Herr Richter Colfax“, so krieche ich fast auf, „Ihr Verschlag, daß ich wählen soll, ist ja unfinnig! Man kann etwas Unbekanntes nicht gutheißen oder verwerfen!“

„Aber es müßte doch so sein“, erklärte er. „Mit Juliannas Person steht eine sehr seltsame Begebenheit im Zusammenhang, die Sie nicht kennen. Und diese Begebenheit habe ich in der Niederschrift hier geschrieben, damit, wenn ich einmal nicht mehr bin, Sie vorbereitet sein soll — für den Fall, — für den Fall, daß das Schlimmste, das Unwahrscheinlichste, das Undenkbare — eintreten sollte.“

„Ich packte die Lehnen meines Stuhles mit beiden Händen und versuchte zu denken. Aber ich vermochte mir nicht begrifflich zu machen, weshalb ich — vielleicht ein Leben lang — in Unkenntnis über Dinge bleiben sollte, die der Frau, die ich liebte — unsichtbar — drohten. Ich glaube, ich war im Begriff, ihm zu sagen, daß nichts meine Empfindungen für Julianna zu ändern oder meinen Glauben an sie zu erschüttern vermochte, daß ich glücklich sei, sie nun beschützen zu dürfen, und daß ich eben deshalb unbedingt wissen müßte, was es sei, das mit drohender Gefahr über ihr schwebte. Diese Worte waren mir auf der Zunge, als sich plötzlich die hohe Gestalt des Richters nach vorne neigte und im nächsten Augenblick am Boden fast vor mir kniete, indes seine Hände sich in meinen Knien krampften. Er in Gestalt erbleichend alschwarz, und die Würde, die er bisher zur Schau getragen hatte, war von ihm abgefallen wie ein loses Gewand.“

Fortsetzung folgt.

## Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod hat heute mittag 1/2 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter-Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Johanna Weiz wwe.

geb. Zoberst

nach kurzem Todeskampf von ihrem langjähr. Leiden erlöst. Nun ist sie daheim im echten Land, im Heimatland, darin von Tod und Wunden sie ewig wird gesunden.

In tiefem Leid:

Emil Weiz,  
Ida Weiz,  
Emma Weiz wwe. und  
Enkelkinder Hellmut und Reinhard.  
Otto Schroth.

Karlsruhe, den 15. Januar 1922.  
Die Bestattung findet am Freitag, den 20. Januar, nachmittags 8 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Kaiserstraße 86. 1005

## Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten, guten Gatten, unseren treubestorgten Vater, Schwieger- vater, Bruder, Schwager und Großvater

# Georg A. Stier

Stellwerkmeister

nach kurzen schweren Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. B1607

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Stier nebst Kinder  
Familie Ludwig Suter.

Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.  
Trauerhaus: Scherrstraße 3a.

## Danksagung.

Herzlichen Dank für alle Teilnahme, die ich beim Heimgang meiner lieben Mutter erfuhr.

Katharina Merz.

Karlsruhe, den 18. Januar 1922.

## Wilhelm Müller

Clara Müller, geb. Siebold

Vermählte

Karlsruhe, 19. Januar 1922  
Kaisersstraße 116. B1589

## Herbasan!

(Gesetzlich geschützt)

Das Beste gegen Gicht u. Rheumatismus. (In 10 Minuten schmerzfrei.)  
Preis Mk. 12,50 pro Tiegel.

Zu haben:

Internationale Apotheke,  
Karlsruhe, am Marktplatz.  
Weitere Vertretung gesucht, „Fremde“ Pfälzlingen

## Gebroder Scharff

Neugegründete

<b>Vollreis</b> Pfd. 7.— und 8.— Gedörnte, kalkf.	<b>Gemüse-Konserven</b> Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 11.50 Karotten 2 Pfd.-Dose 9.— Erbsen 2 Pfd.-Dose 0.50 letztere nur in Verbindung mit Karotten
<b>Pflaumen</b> Pfd. 10.— u. 12.—	<b>Mischobst</b> Pfd. 8.—
<b>Marmelade</b> in 1 Pfd.-Gläsern und offenen Pfd. 6.25, 7.—, 8.—, 9.—	<b>Margarine</b> vor der Preisergebng. Pfd. 20.—, 21.—, 23.—, 24.—

**Zucker**  
in sämtl. Niederlagen eingetroffen.

## Transportverj.-Akt.-Ges.

(außer Verband), sucht eingeführten zum

# General-Agenten

unter günstigen Bedingungen u. bei weitgehender Unterstützung. Angebote unter Dd. 114 an A. A. Haasenstein & Vogler in Berlin W. 35.

## Dame

unter günstigen Bedingungen u. bei weitgehender Unterstützung. Angebote unter Dd. 114 an A. A. Haasenstein & Vogler in Berlin W. 35.

## Geübte Sackfortiererrinnen

suchen dauernde und gutbesahlte Beschäftigung in der

# Sackfabrik Alfred Just,

Karlsruhe, Sommerstr. 30a.

## Zeitungsträgerinnen

an Pünktlichkeit gewöhnt, ehrlich und fleißig, zum baldigen Eintritt gesucht. Je nach Größe der Tour Mk. 400 — bis 800.— monatliche Vergütung (Tariflohn).

Zu melden:

# Verlag der Badischen Presse.

## Jug. Kindergärtnerin

für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Stellengeuche

Streblom. Kaufmann,  
28 Jahre, sucht sofort oder später

## S. Ellung

als Packer, Expedient oder Verkäufer. Gebildet, noch Heberrelatant. Angebote unter B2262 an die „Bad. Presse“.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Mädchen

Suche Mädchen für halbe Taue auf sofort gesucht. B1628  
Welfenstraße 2. II.

## Pfannkuch & Co

# Kochzucker

(Farinzucker)

Nr. 6.—

## Pfannkuch & Co

## Sudje zu tauschen

eine 2 1/2-Zimmerwohnung (Eisenbahnstr.) er. u. 1. Etz. 3. m. Küche, Keller und Speicher auf 1. April gegen eine 1 1/2-Zimmerwohnung (nicht port.) m. Küche u. Keller, evtl. auch erweiterbar. Offerten unter B2276 an die „Bad. Presse“.

## Zu vermieten

3-4-Zimmerwohnung mit Bad u. Manufaktur, freie Taue in Mannfeld, evtl. 5-Zimmerwohnung in Durlach gegen 4-5-Zimmerwohnung mit Bad u. Manufaktur in Karlsruhe auf 1. IV. 22. Angebote erbeten u. Nr. 869 an die „Bad. Presse“.

## Wohnungs-Tausch

Schöne 2 1/2-Zimmerwohnung in Durlach, evtl. 3-Zimmerwohnung in Karlsruhe auf 1. IV. 22. Angebote erbeten u. Nr. 869 an die „Bad. Presse“.

## Mietgeuche

# Laden

möglichst mit Nebenraum in Stadtmitte sofort oder per April zu mieten gesucht. Offert. an Klein, Gartenstr. 18a, erb. 918

## Möblierte Zimmer

Wohnung (Student) sucht sofort mit möbliert. möglicherweise in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebot unter Nr. B2266 an die „Bad. Presse“.

## Möblierte Zimmer

Wohnung (Student) sucht sofort mit möbliert. möglicherweise in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebot unter Nr. B2266 an die „Bad. Presse“.

